

meldungen



Die globale Erwärmung setzt den Eismassen am Nordpol zu

Foto: dpa

Immer weniger Eis am Nordpol

Am Nordpol gibt es immer weniger Eis. Wie Wissenschaftler der Universität Colorado nach der Auswertung jüngster Satellitendaten mitteilten, gab es am 19. September 5,27 Millionen Quadratmeter Seeeis. Das waren 20 Prozent weniger als im Durchschnitt der letzten Jahre. Es war der niedrigste Stand seit Beginn der wissenschaftlichen Aufzeichnungen 1978. Gleichzeitig lag die Durchschnittstemperatur von Januar bis August 2005 in den meisten Arktisgebieten bis zu vier Grad über dem Durchschnitt der vergangenen 50 Jahre. Die US-Forscher nannten keine Ursachen, erklärten aber, es gebe kaum eine andere Erklärung als die globale Erwärmung.

Kinder-Medikament erhält Suizid-Warnung

Das zur Behandlung hyperaktiver Kinder verwendete Arzneimittel Strattera muss ab sofort mit einem Warnhinweis versehen werden. In den Produktinformationen müsse darauf hingewiesen werden, dass durch das Medikament in seltenen Fällen Selbstmordgedanken oder Selbstmordversuche und aggressives oder feindseliges Verhalten begünstigt oder ausgelöst werden kann, teilte das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte mit. Der Warnhinweis ist nach Angaben von Institutsleiter Reinhard Kurth nach der Auswertung neuer Untersuchungen notwendig geworden. Danach war die Zahl der Kinder mit solchen Verhaltensänderungen nach der Behandlung mit dem Wirkstoff Atomoxetin höher als in Vergleichsgruppen.

Lügner haben andere Hirnstruktur

Notorische Lügner haben eine andere Hirnstruktur als normale Menschen. Das haben Forscher der Universität von Südkalifornien nachgewiesen. Demnach besitzen Dauerlügner mehr weiße Hirnmasse in einem bestimmten Hirnareal, die für die Verknüpfung der Nervenzellen zuständig ist. Das befähigt sie vermutlich besonders, Lügengebäude aufrecht zu erhalten.

Grüne Energie für den Herbst

Von „A“ wie Apfel bis „Z“ wie Zucchini: Welche gesunden Stoffe in Obst und Gemüse stecken

GESUND DURCH OBST & GEMÜSE



NEBEN VITAMINEN und Mineralien enthalten Früchte auch so genannte sekundäre Pflanzenstoffe, die einen positiven Einfluss auf die Gesundheit haben. Welche Substanzen in Grünkohl und Granatäpfeln stecken, die sogar Krebs vorbeugen sollen, steht im heutigen Grünzeug-ABC unter „G“.

GRAPEFRUIT: Ein Grapefruit deckt den Tagesbedarf an Vitamin C, das die Zellen vor den gefährlichen freien Radikalen schützt. Das rosa Fruchtfleisch ist außerdem reich an Beta-Carotin, das im Körper in Vitamin A umgewandelt werden kann, welches wie Vitamin C als Antioxidans wirkt und insbesondere die Augen schützt. Folsäure ist vor allem während einer Schwangerschaft wichtig, denn das Vitamin ist an der Bildung neuer Blut- und Hautzellen beteiligt. Der Bitterstoff Naringin regt den Stoffwechsel an. Insgesamt wirkt sich die Frucht positiv auf den Zuckerstoffwechsel aus. Eine Studie aus dem vergangenen Jahr legt sogar nahe, dass regelmäßiger Verzehr Diabetes vorbeugen kann.

GRANATAPFEL: Ellagsäure, ein sekundärer Pflanzenstoff, der in großer Menge im Granatapfel vorhanden ist, gilt als Krebs vorbeugend – zumindest wurde diese Eigenschaft in Versuchen an Tieren nachgewiesen. Die Frucht ist reich an Mineralien: Sie enthält viel Kalium, das den Wasserhaushalt des Körpers reguliert. Außerdem liefern Granatäpfel für die Knochen wichtiges Calcium und zur Blutbildung benötigtes Eisen.



Die brandenburgische Gurkenkönigin Mandy weiß, wie gut eine Gurke ist

Foto: dpa

GRÜNKOHL: Der sekundäre Pflanzenstoff Quercetin wirkt wie Vitamin C als Radikalfänger. Der Substanz wird eine Krebs vorbeugende Wirkung zugesprochen. Grünkohl enthält außerdem Lutein und Zeaxanthin, die ebenfalls die Zellen schützen, da sie antioxidativ wirken. Der Kohl ist reich an Vitamin C, auch nach dem Kochen steckt noch eine große Dosis davon drin. Grünkohl liefert zudem Eisen, Calcium und das Spurenelement Mangan.

GURKE: Da Gurken zu 96 Prozent aus Wasser bestehen, sind sie kalorienarm.

Direkt unter der Schale sitzen die Vitamine und Mineralien, Gurken daher nur waschen und nicht schälen. Dann liefert die Gurke Vitamin A sowie Folsäure und Kalium. Wer Gurken nicht essen mag, kann sich immerhin Gurkenscheiben aufs Gesicht legen – das fördert die Durchblutung.

■ bub

Montag wird's beerig

Am Montag kommen „H“ und „J“ dran – mit Holunderbeere, Johannisbeere, Heidelbeere und Himbeere

Zahl der Sonntagskinder in Deutschland geht zurück

IMMER WENIGER Kinder in Deutschland kommen an Wochenenden zur Welt. Das haben Biologen der International University Bremen (IUB) ermittelt. Die Forscher führen dies auf das Verhalten von Ärzten und Hebammen in Krankenhäusern zurück. Diese wollen demnach häufig kostspielige Wochenend-Geburten vermeiden und leiten Geburten und Kaiserschnitte immer öfter medikamentös ein.

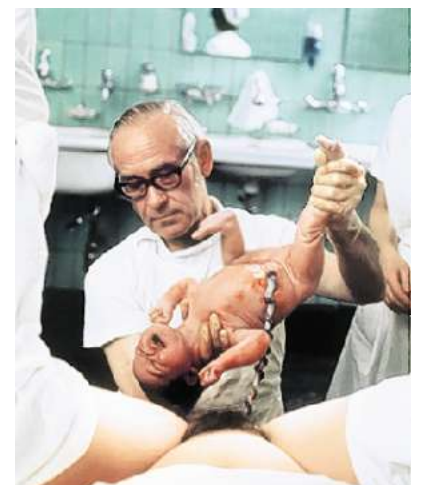
Das Team um den IUB-Professor Alexander Lerchl hatte zwischen 1988 und 2003 mehr als 700 000 Geburten in Nordrhein-Westfalen analysiert und die Ergebnisse mit früheren Zahlen verglichen. Danach wurden zwischen 1900 und 1950 fünf Prozent mehr Kinder an Sonntagen geboren als an jedem übrigen Tag der Woche. „Am Sonntag war es ruhig im Haus, da konn-

ten sich die Frauen besser entspannen“, sagte Lerchl.

In den vergangenen Jahren habe sich dieser Trend umgekehrt: Im Jahr 2003 sind demnach 26 Prozent weniger Kinder am Sonntag zur Welt gekommen als am Freitag, dem Tag mit den meisten Geburten. Auch die Geburtenzahl an Samstagen verringerte sich deutlich. An Freitagen kamen hingegen acht Prozent mehr Babys zur Welt als an Donnerstagen.

„Oft wird den Müttern aus medizinischen Gründen zur künstlichen Einleitung der Geburt oder Kaiserschnitt geraten“, erklärte Lerchl.

Dabei seien Risiken einer eingeleiteten Geburt nicht zu unterschätzen. Bluthochdruck der Mutter oder Sauerstoffmangel beim Säugling sind nur zwei Beispiele aus einer ganz Reihe



In Deutschland sind Geburten an Wochenenden selten geworden

Foto: pa-dpa

möglicher Nebenwirkungen. Derzeit sieht Lerchl zwar noch natürliche Geburten in Deutschland in der Überzahl, eine Tendenz zur eingeleiteten Geburt sei jedoch deutlich erkennbar.

■ dpa